

Kampf um Frieden verlangt die Tat jedes einzelnen

Gedanken, Überlegungen, Positionen aus der Parteigruppe einer Schicht

(NW) Freitagmorgen, 6.00 Uhr, Gaskombinat „Fritz Selbmann“ Schwarze Pumpe. Hinter den 6 Genossen der Parteigruppe A-Schicht der Abteilung Kohledruckvergasung liegt die Schicht, vor ihnen die Parteigruppenversammlung. Thema: Erste Auswertung, erste Gedanken zur Rede des Genossen Honacker vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen der SED am 12. Februar 1988.

Parteigruppenorganisator Klaus Kahlert, der als Leitstandsmaschinist im Gaswerk seinen Mann steht, gibt eine Diskussionsgrundlage. Er verweist auf die in der Rede hervorgehobenen, sich günstiger gestaltenden Bedingungen für den Kampf um den Frieden, darauf, daß diese Fortschritte im Sinne der Vernunft und des Realismus nur durch die beharrlichen Anstrengungen der Friedenskräfte und gegen den Widerstand der militärischen Hochrüster möglich wurden.

Ausdruck dessen sei der in Washington Unterzeichnete Vertrag über die Beseitigung nuklearer Mittel: Streckenraketen der UdSSR und der USA, der - und hier zitiert Genosse Kahlert aus der Rede - „auch unser Erfolg (ist), ein Erfolg all jener, die unter der Losung ‚Mein Arbeitsplatz ist mein Kampfplatz für den Frieden‘ große Leistungen zur Stärkung der DDR und damit zur Sicherung des Friedens vollbrachten und täglich vollbringen“.

Es ist kein Zufall, sondern gewollt, daß der Parteigruppenorganisator gerade diese Passage zitiert, sie in den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellt. Ist es doch eine vordringliche Aufgabe in der ideo-

logischen. Tätigkeit, diesen Zusammenhang zwischen hohen Leistungen am Arbeitsplatz, Stärkung des Sozialismus und damit Sicherung des Friedens den Werktätigen nimmer wieder zu verdeutlichen und diese Problematik mit ihnen zu diskutieren. Denn, so argumentiert Genosse Kahlert: Diese Losung hat längst den Rahmen einer solchen gesprengt. Sie ist zu einer Massenbewegung geworden, zu einer Maxime des Handelns der Mehrheit der Werktätigen. Aber eben noch nicht aller. Und das ist der entscheidende Punkt, wo die Genossen in der ideologischen Tätigkeit in ihren Arbeitskollektiven ansetzen müssen.

„Der Kampf um den Frieden verlangt die Tat jedes einzelnen von uns - egal, ob er in der Meßwarte, als Instandhalter oder Schichtmeister arbeitet“, nimmt Helmut Jany, APO-Sekretär, Mitglied dieser Parteigruppe und Brandschutzinspektor der Hauptabteilung Rohgaserzeugung, das Wort. Deshalb

Politische Massenarbeit - lebensnah und wirkungsvoll

gelte es, die Politik der Partei offensiver in den Kollektiven zu erläutern, die Verantwortung jedes einzelnen für seine Arbeit, deren große Bedeutung für die Erfüllung der Produktionsaufgaben insgesamt und damit für die Stärkung des Sozialismus bewußter zu machen.

Für die Genossen und Kollegen im Gaswerk ist ihr Beitrag im Friedenskampf in erster Linie, die Produktion von Stadtgas vor allem aus Rohbraunkohle täglich, in jeder Schicht in hoher Qualität zu sichern. Was hier auf den ersten Blick wie eine rein ökonomische Angelegenheit erscheint, erweist sich bei näherem Hinsehen jedoch vor allem auch als eine ideologische Aufgabe, als eine Haltungsfrage. Das zeigt sich beispielsweise, wenn es um die Verhinderung von Havarien geht. Für die Werktätigen

Leserbriefe

Die Orientierungen im Kampfprogramm unserer Grundorganisation zur ideologischen Arbeit zielen auf das Verständnis und die richtige Einordnung dieser engen Beziehungen zur Industrie bei allen Sektionsangehörigen. Sie sind ausgerichtet auf Taten für den Leistungszuwachs, der den steigenden Anforderungen gerecht wird. Die bisherigen Ergebnisse beweisen deutlich den beträchtlich gestiegenen Anteil des Forschungspotentials der Sektion, das mit Praxispartnern über Leistungsverträge gebunden ist. Dieser Anteil ist von 20 Prozent

im Jahre 1985 auf gegenwärtig 57 Prozent angewachsen. Die Ausrichtung auf volkswirtschaftliche Schwerpunkte äußert sich darin, daß bereits jetzt knapp 40 Prozent der Forschungskapazität der Sektion mit Staatsplanthemen befaßt sind.

Gegenwärtig wächst in unmittelbarer Nähe unserer Sektion das Bauvorhaben „Technikum Analytikum“, das unsere Arbeitsbedingungen wesentlich verbessern wird. Die Mitgliederversammlung unserer Grundorganisation im Dezember 1987 analysierte die bisherigen Aktivitäten der Sek-

tionsangehörigen zur Vorbereitung einer schnellen Wirksamkeit dieser Investition. Im Beschluß dieser Versammlung wurde darauf orientiert, allen Sektionsangehörigen die Verantwortung, die sich gegenüber unserer Gesellschaft aus dieser Investition ergibt, mit Nachdruck zu erläutern, damit Vorbereitung und Realisierung von Umzug und Einrichtung des Technikums zur Sache aller werden.

Die Jahresabrechnung des Forschungsplanes unserer Sektion weist nach, daß im Jahre 1987 durch Angehörige unserer Sek-